

27.09.2004

Es gilt das gesprochene Wort!

Illustre Festversammlung,

125 Jahre Technische Hochschule/Technische Universität Berlin
100 Jahre Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb –gegründet 1904 von Prof. Georg Schlesinger, der als Pionier der Betriebswissenschaft die Leitlinien der praxisorientierten Forschung vorgab, der die Fundamente für Technologie und Management des industriellen Fabrikbetriebs schuf sowie – als Brückenbauer zwischen den Disziplinen - bereits 1920 das erste deutsche Institut für Psychotechnik begründete – Vorläufer unserer Mensch-Maschine Systeme und unserer neuen Technikpsychologie.

Aus Anlass dieses Jubiläums ehren wir heute zwei herausragende Persönlichkeiten – Brückenbauer wie Georg Schlesinger – bedeutende Repräsentanten und hoffentlich zukünftig Botschafter unserer interdisziplinären Fakultät für Verkehrs- und Maschinensysteme

- Herrn Prof. Joachim Milberg, dessen Lebensweg vom klassischen Maschinenbau zu Verkehrstechnik, Verkehrssystemen und Management führte und der sich in jüngster Zeit hohe Verdienste um die Entwicklung der Technikwissenschaften erwarb.
- Herrn Prof. Jürgen Mittelstraß, der als Philosoph und Wissenschaftstheoretiker den Diskurs mit den Technikwissenschaften als Wanderer zwischen beiden Kulturen initiierte und gestaltete.

Vor diesem umfassenden Panorama – in Vorbereitung der Laudationes – kann ich nur mit Goethes „Faust“ seufzen:

Habe nun ach, Philosophie
Maschinenbau und Medizin
Und leider auch die Psychologie
Durchaus studiert mit heißem Bemühn
Da steh ich nun, ich armer Tor
Und bin so klug als wie zuvor –

- selbst wenn ich so manches dazu gelernt habe – nicht nur aus Ihren Schriften – sondern weit prosaischer von Friedrich von Schiller, der **Wissenschaft** folgendermaßen beschreibt:

Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin,
dem anderen eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt –

10587 Berlin, Salzufer 17-19, Tel. +49 30 314-23105 (direkt) +49 30 314-24657 (Skr.), Fax +49 30 314-22885

E-Mail: Clauss@ism.tu-berlin.de · Web: <http://www.ism.tu-berlin.de> ·
privat: 14197 Berlin, Schlangenbader Str. 73, Telefon +49 30 824 67 76

- und hier möchte ich voller Sorge über die heutige Politik ergänzen Hoffentlich wird diese Kuh nicht auch noch geschlachtet!

Doch heute geht es nicht um Tagespolitik – festlicher lässt sich ein 100-jähriges Jubiläum nicht begehen als mit diesen Ehrenpromotionen – und ich darf mit Ihnen beginnen, lieber Herr Kollege Milberg: Warum hat unsere Fakultät für Sie die Verleihung der akademischen Würde eines Doktors der Ingenieurwissenschaften Ehren halber vorgeschlagen? Hierzu darf ich zunächst Ihren Berufsweg schildern – oder Ihren Lebensweg, da Ihr Beruf ja Berufung ist.

1943 in Verl/Westfalen geboren startete Ihre berufliche Karriere ganz solide nach der Mittleren Reife mit einer Lehre als Maschinenschlosser beim Werkzeugmaschinenhersteller Gildemeister AG in Bielefeld. Danach studierten Sie an der staatlichen Ingenieurschule Bielefeld Fertigungstechnik und kehrten nach dessen Abschluss zur Gildemeister AG als Konstrukteur zurück. Kurze Zeit später begannen Sie das Studium des Maschinenbaus in der Fachrichtung Fertigungstechnik an der Technischen Universität Berlin und wurden aufgrund Ihrer außergewöhnlichen Leistungen in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen. 1969 beendeten Sie Ihr Studium mit Auszeichnung.

Anschließend wurden Sie wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Professor Günter Spur am Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik (IWF). Sie erforschten Einfluss und Größe der Schwingungen beim Drehen und promovierten 1971 - nur zwei Jahre nach Ihrem Diplom - mit Auszeichnung zum Thema „Stabilisierung bei der Drehbearbeitung“. Die experimentellen Untersuchungen zu diesem Forschungsvorhaben brachten fast allen Mitarbeitern die außerordentliche praktische Bedeutung dieser Arbeiten nahe, denn die Ratterversuche waren im ganzen Haus nicht nur zu hören, sondern auch zu spüren. Nach Abschluss der Arbeiten mussten zudem fast alle Hauptspindellager der von Ihnen eingesetzten Drehmaschinen ausgewechselt werden.

Im Anschluss an den ersten Teil Ihrer akademischen Karriere wechselten Sie wieder zu Ihrer Wirkungsstätte in Bielefeld. Es folgte eine neunjährige Tätigkeit bei Gildemeister AG, in der Sie zuletzt als Leiter des Geschäftsbereichs „Automatische Drehmaschinen“ für die Einführung der NC-Technik verantwortlich waren, die die bisher angebotene mechanische Steuerung ersetzte. Hierdurch leisteten Sie wesentliche Beiträge sowohl zur Sanierung des traditionsreichen Werkzeugmaschinenherstellers als auch zur Entwicklung der numerischen Steuerungstechnik in Deutschland.

1981 folgten Sie einem Ruf als Ordinarius für Werkzeugmaschinen und Betriebswissenschaften an die Technische Universität München. In den darauf folgenden zwölf Jahren führten Sie Ihr Institut mit großem persönlichen Einsatz zu einer national und international hoch angesehenen wissenschaftlichen Forschungseinrichtung mit mehr als 100 Mitarbeitern, die sich mit großem Erfolg in den Bereichen Produktionsautomatisierung und Roboterentwicklung betätigt. Dazu trug nicht zuletzt die von Ihnen eingeführte Organisationsstruktur Themen bezogener Leitungsgremien bei. Ihre herausragenden wissenschaftlichen Verdienste liegen in der Automatisierung hochkomplexer Montageprozesse im Automobil- und

Maschinenbau, verbunden mit der Einführung der modernen Datenverarbeitung und der elektronischen Steuerung in der Produktionstechnik. Von 1992 bis 1993 waren Sie Dekan der Fakultät für Maschinenwesen der TU München. Darüber hinaus gestalteten Sie zwei durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierte Sonderforschungsbereiche maßgeblich mit. Um eine schnelle Anwendung der Ergebnisse in der deutschen Industrie zu erreichen, haben Sie das Zentrum für Fertigungsautomatisierung und Robotertechnologie in München und das Produktionstechnische Anwenderzentrum in Augsburg als hochschulnahe Institutionen gegründet. Ihre Erfolge als Hochschullehrer würdigte die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1988 mit der Verleihung des Leibniz-Preises und der VDI 1992 mit der Herwart-Opitz-Ehrenmedaille. Darüber hinaus waren Sie als Vorsitzender des Apparateausschusses der DFG und als Mitglied des VDI-Präsidiums sowie als wissenschaftlicher Beirat für Hochschulfragen der bayerischen Landesregierung auch überregional erfolgreich tätig.

Im Jahr 1993 nahmen Sie das Angebot der BMW AG an, als Mitglied des Vorstandes den Geschäftsbereich Produktion zu leiten. Wenig später wurde Ihnen zusätzlich das Engineering, also die fertigungsnahe Entwicklung, übertragen. In beiden Bereichen konnten Sie die Produktivität schon nach kurzer Zeit mit zweistelligen Prozentzuwächsen steigern. Eine der Ursachen dafür war ein dreistufiger Prozess, wobei die Ziele für Produktivität und Qualität jeweils zwischen drei Führungsebenen vereinbart wurden. Die gewollte Einbeziehung der Mitarbeiter sorgte für Transparenz und hohe Motivation der Beteiligten, so dass auf die üblichen Maßnahmen der Entlassung bzw. Arbeitszeitverkürzung bei BMW verzichtet werden konnte. Sie nahmen maßgeblichen Einfluss auf die flexible Automatisierung durch Einführung von Fertigungszellen. Unter Ihrer Regie wurde in Spartanburg / USA eines der modernsten BMW-Werke geplant und erstellt. Aufgrund der steigenden Produktivität und der gelungenen Modellpolitik konnte das Unternehmen ständig Zuwächse präsentieren.

Die Übernahme der Rover-Gruppe in England führte BMW in eine tiefe Krise, die nur durch Umstrukturierung des Vorstandes zu beheben war. Demzufolge wurden Sie im Februar 1999 vom Aufsichtsrat mit der Übernahme des Vorsitzes im BMW-Vorstand betraut. In den nächsten vier Jahren gelang es Ihnen, die Struktur des BMW-Konzerns zu bereinigen, die tiefe Verunsicherung innerhalb des Unternehmens und auch bezüglich seiner Außenwirkung zu beseitigen und den Fahrzeugproduzenten auf neuen Rekordkurs zu führen. Dazu gehörten der Ausbau der ausländischen Produktionsstätten und die Entscheidung, das jüngste BMW-Werk in Leipzig zu bauen. Vertragsgemäß sind Sie 2002 aus dem Vorstand der BMW AG ausgeschieden. Aber bereits zwei Jahre später, am 14. Mai 2004 hat der Aufsichtsrat des Konzerns Sie zu seinem Vorsitzenden gewählt.

2002, nach Beendigung Ihrer aktiven und außerordentlich erfolgreichen Zeit als Wissenschaftler und Industriemanager haben Sie sich in den Dienst eines intensivierten Dialogs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gestellt. So wählte der neu gegründete Konvent für Technikwissenschaften (acatech) in der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften e.V. Sie zum Präsidenten. Acatech bietet ein überregionales Forum für Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, um den Austausch technikwissenschaftlicher Fragestellungen mit gesellschaftspolitischem Hintergrund mit der Zielsetzung zu

verstärken, neue Impulse für ein Nachhaltiges Wirtschaftswachstum in Deutschland zu schaffen. Innerhalb kürzester Zeit ist es Ihnen gelungen, sowohl die Technikwissenschaftler für acatech zu begeistern als auch Persönlichkeiten der Wirtschaft und Politik mit großem Erfolg zu überzeugen.

Wenn man unter Technologiemanagement die Koordination der technologischen, finanziellen, personellen und organisatorischen Potenziale eines Unternehmens versteht, dann haben Sie in Ihrer Industrietätigkeit – und dort insbesondere als "Konzernlenker" bei BMW – eine glanzvolle Leistung auf dem Gebiet des Technologiemanagements vollbracht. Sie wurden dafür mehrfach geehrt: u.a. mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, mit dem Bayerischen Verdienstorden, mit der Grashof-Gedenkmünze des VDI und mit dem „Goldenen Lenkrad“ für Ihre Lebensleistung.

Lieber Herr Kollege Milberg, Sie sind eine der herausragenden Persönlichkeiten sowohl der deutschen Industrie als auch der deutschen Wissenschaft. Sie haben mit hohem persönlichem Einsatz und mit großer Weitsicht sowie mit taktischem Kalkül und nicht zuletzt mit charmanter Überzeugungskraft viele Grundsteine zu anerkannten Erfolgen gelegt. Sie engagieren sich nun zunehmend gesellschaftspolitisch und genießen auch als Ratgeber der Politik ein hohes Ansehen.

Dies alles würdigt die Technische Universität Berlin mit der heutigen Ehrenpromotion in voller Überzeugung. Wir sind stolz, dass Sie Absolvent unserer TU Berlin und insbesondere unserer Fakultät für Verkehrs- und Maschinensysteme sind. Sie sehen, Ihr Lebensweg spiegelt sich in unserem Fakultätsnamen wider – so gesehen sind Sie die Inkarnation unserer Fakultät – Ich gratuliere Ihnen herzlich.